



# Irmtraut Wäger - Die Mutter der Tibeter ist 90 geworden

von Jan Andersson

Irmtraut Wäger, langjährige Vorsitzende der Deutschen Tibethilfe, feierte am 29. August 2009 ihren 90. Geburtstag.

Erst 1975, drei Jahre vor ihrer Pensionierung, hat Irmtraut Wäger ihren ersten Urlaub gemacht, in Indien. Diese Reise stellte die Weichen für einen wichtigen Abschnitt in ihrem Leben, der 1979 begann: ihre Hilfe für tibetische Flüchtlinge.

Wer hätte das Flüchtlingsschicksal besser verstehen können als Irmtraut Wäger? 1919 auf einem Gut im ostpreußischen Rastenburg geboren, verlor sie mit 13 durch die Wirtschaftskrise ihr Elternhaus. Sie erlebte zwei Weltkriege, die Flucht und die Mühen körperlicher Arbeit im Nachkriegsdeutschland. Vier Kinder hat sie großgezogen.

Mit 60 verabschiedete sie sich von ihrer Stelle bei Siemens, aber ein Ruhestand wurde es nicht. Ohne Englischkenntnisse übernahm die Frührentnerin mit einer Bestimmtheit und einer Energie, die immer noch mitreißend sind, die Verwaltung von Patenschaften im Rahmen der Deutschen Tibet-Hilfe, deren Vorsitzende sie 1983 wurde. In den letzten 30 Jahren hat dieser Verein über 32 Millionen Euro an die tibetischen Flüchtlinge überwiesen.

Auf ihren Reisen in Indien, mit Rucksack in Bahn und Bus, hat Irmtraut Wäger unzählige tibetische Patenkinder und Alte, Kranke und Mütter aufgesucht, fotografiert, ihre Lebensgeschichten kennen gelernt; „Ama-La“, Mutter, wird sie von den Tibetern genannt. Sie hat den Dorfältesten erzählt, was ihr gefiel – nämlich die Macher – und was ihr nicht gefiel – die Schwätzer –, und schon ging es weiter, ins nächste Dorf!

Bewundernswert dabei ist, dass sie, bei aller Liebe zu Tibet und den Tibetern, immer Realistin blieb und selbst die Verwendung der Spendengelder überprüfte. Ihre Erfahrungen hat sie



Hohen Besuch empfing Irmtraut Wäger 2003: S.H. der Dalai Lama besuchte sie in ihrer Zweizimmerwohnung, von wo aus sie Jahrzehnte lang Tibeter im Exil unterstützte.

regelmäßig dem Dalai Lama berichtet. Er schätzt es ganz offensichtlich, die tibetische Welt aus ihrem Blickwinkel zu sehen. Bis heute lädt er Irmtraut Wäger zu sich ein, und sei es zu einem Gespräch auf dem Flughafen bei einem Zwischenstopp. Einmal stattete er ihr sogar bei ihr zu Hause in München einen Besuch ab. Konnten denn wirklich Tausende von Patenschaften von einer 54 Quadratmeter großen Zweizimmerwohnung aus verwaltet werden? Mit nur wenigen, überwiegend ehrenamtlich arbeitenden Mitstreitern? Das musste er sich anschauen, und so saß er eines Tages im Jahr 2003 auf ihrer Couch und betrachtete verwundert ihr Büro, nämlich das Wohnzimmer!

Wie anders wäre das Leben vieler tibetischer Flüchtlinge verlaufen, hätte Irmtraut Wäger nicht vor 30 Jahren gesagt: „Ich mache das!“ Wie viele Alte

hätten kein Dach über dem Kopf? Wie viele Kranke erhielten keine Pflege? Wie viele junge Menschen hätten nicht studieren können? Das Wohl dieser Menschen ist die größte Auszeichnung, viel bedeutender als die formalen Ehrungen – Bundesverdienstkreuz, Light of Truth Award, u.a.

2004 war die 85-Jährige ein letztes Mal in Indien, denn reisen ist in dem hohen Alter schwierig geworden. Damals war sie mit tibetischen Freunden auf dem Rotang-Pass, fast 4000 Meter hoch im Himalaja. Ihr Kommentar dazu: „Es war ein wunderbarer Tag da oben. Aber ich merkte, ich bin nicht mehr 80!“

Für uns, ihre Bewunderer, ist sie jung geblieben – in ihrer Gradlinigkeit, Herzenswärme und Fürsorge für andere. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!